

IHR FACHMAGAZIN FÜR ANGEWANDTE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN

Die Zukunftsfrage – Wenn Jugendliche ihren Weg suchen

Kinder- und Jugendheilkunde

Real-World Data bei
Atemwegs- und Ohrinfektionen

Homöopathie

Lastenträger des Lebens

Rücken Wirbelsäule



Homöopathie in der Krebsbehandlung und in der Familienmedizin

Homöopathie | Falldarstellungen und Ausblick (Teil 1)



#Homöopathie #Krebs #Onkologie
#Chemotherapie #Strahlentherapie

Einleitung – Stand der Homöopathie

Die Homöopathie ist ein weltweit etabliertes komplementäres Verfahren und erfreut sich sehr großer Beliebtheit und Anwendung.

Weniger medial bekannt ist, dass in Deutschland die Homöopathie aus dem Gesundheitswesen verdrängt wird. Die Homöopathie ist jüngst mit Erscheinen des Artikels aus der kassenärztlichen Versorgung gestrichen worden, das betrifft auch die Erstattung von homöopathischen Arzneimitteln. Beispiellos wurde die Zusatzbezeichnung Homöopathie in den letzten 2-3 Jahren abgeschafft. Die Zusatzbezeichnung ist nicht nur eine Legitimation für Ärzte, Homöopathie anzuwenden und zu praktizieren, sondern hatte auch in der 3-jährigen Ausbildung einen hohen Stellenwert unter Ärzten. Es drohen weitere empfindliche Einschnitte wie die Herausnahme der homöopathischen Mittel aus der Arzneimittelversorgung in Deutschland.

Im Nachbarland, der Schweiz, wo ich in Zürich meine Praxis führe, ist die Homöopathie tief im Gesundheitswesen implementiert, mit Übernahme durch die sogenannte Grundversorgung (das entspricht der gesetzlichen Krankenkasse in Deutschland) sowie den Zusatzversicherungen. In Indien gibt es die Homöopathie als eigenen medizinischen Studiengang. Die Medizinstudenten können also wählen zwischen Schulmedizin, Ayurveda oder Homöopathie. Alle drei Heilsysteme sind gleichwertig in Indien unter den Ärzten vertreten und im indischen Gesundheitssystem integriert.

In der homöopathischen Praxis kommen Patienten mit einem großen Diagnosespektrum, angefangen von der frühen Begleitung von Säuglingen und Kindern und Jugendlichen über das (junge) Erwachsenenalter bis hin zu Patienten in sehr hohem Alter. Oft sind bei mir auch ganze Familien bis in die 3. oder 4. Generation in Behandlung.

Häufiger kommen in den letzten 10-20 Jahren auch Patienten mit sehr komplexen und schweren Diagnosen, bei denen die konventionelle Behandlung versagt oder keine weiteren Behandlungsmöglichkeiten anbieten kann. „Ich bin austerapiert“ ist ein Satz, der oft fällt.

Unter Krebspatienten hat die Homöopathie einen hohen Stellenwert, in der S3-Leitlinie „Komplementärmedizin in der Behandlung onkologischer PatientInnen“ wird die Homöopathie als begleitende Maßnahme zur onkologischen Behandlung mittlerweile aufgeführt. Aus der Praxis heraus möchte ich einige Verläufe darstellen.¹

¹ Leitlinienprogramm Onkologie (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF): S3-Leitlinie Komplementärmedizin in der Behandlung von onkologischen PatientInnen, Langversion 2.0, 2024, AWMF-Registernummer: 032-055OL, <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/032-055OL> (Abgerufen am: 10.06.2026).

Falldarstellungen

Melanomrezidiv: Melanom des Auges

Der heute 69-jährige Patient kommt 2009 in meine homöopathische Behandlung. 2005 kam es zu einem malignen Melanom des rechten Auges der Bindehaut, es konnte operativ entfernt werden.

2008 kam es zu einem Lokalrezidiv mit erneuter Operation. Es folgte 2008 eine Strahlentherapie im Sinne einer sogenannten Brachytherapie (dabei wird ein kleiner radioaktiver Träger im Tumorbereich auf das Auge aufgenäht und verbleibt dort einige Tage bis zur Entfernung). Das Auge konnte also erhalten werden und musste nicht entfernt werden.

Der Patient kommt 2009 zur homöopathischen Behandlung, nicht nur, um ein Rezidiv zu verhindern, sondern auch, um die Nachwirkungen der Strahlentherapie zu minimieren.

Der Patient berichtet von schon seit vielen Jahren bestehenden Beschwerden am Auge. Er träumte 2007, 2 Jahre nach seiner Ersterkrankung, schon von einem Rezidiv und der erneuten Operation und sah das Krankenhauszimmer, in dem er liegen würde. Genauso traf es ein, selbst das Krankenhauszimmer war das im Traum „erträumte“, wenn auch in einem anderen Sinne. In der Homöopathie ist das ein hochwertiges Symptom, ein hell-sichtiger Traum, der in die Arzneimittelwahl mit einfließt.

Er arbeitet sehr viel und gerne, und ist sehr sportlich. Schon lange vor dem Auftreten des Melanoms war das Auge oft entzündet. Es entwickelte sich langsam die tumoröse Struktur, bis klar war, dass es sich um ein Melanom handelte.

Er erhält aufgrund seiner Symptome **Sulfur**, lange als aufsteigende Q-Potenz. Die Energie wird besser, das Auge, was noch gereizt war, beruhigt sich langsam. **Sulfur** ist ein sehr wichtiges Melanommittel in der Homöopathie.

Im Verlauf folgen Gaben von **Phosphor** als Q-Potenz. Hier liegt der Schwerpunkt in der Nachbehandlung der Bestrahlung. **Phosphor** ist eines der wichtigsten „Strahlenmittel“ in der Homöopathie, darf aber nicht ohne weitere Hinweise und Symptome aufgrund einer Bestrahlung gegeben werden. Es muss zur Gesamtheit der Symptome des Patienten passen.

Der Patient rief mich eines Tages an und sagte, er hätte jetzt nur noch 6 von 7 Leben. Er wollte eine Tanne am oberen Drittel kürzen und hatte oben auf dem Baum die Kettensäge in der einen Hand, während er sich mit der anderen Hand festhielt. Die Kettensäge verlor den Halt am Baum, schlug zurück grub sich in seinen Hals, knapp an der Halsschlagader vorbei. Er musste chirurgisch versorgt und genäht werden, unter Arnica C200, 3 Globuli, heilte alles sehr schnell.

→ Dr. med. Philipp Lehrke

ist homöopathischer Arzt aus der Kent-Künzli-Spinedi-Schule. Von 2007 bis 2010 war er in der Clinica Santa Croce unter der Leitung von Dr. Dario Spinedi tätig. Er übertrug das stationäre Behandlungskonzept auf die ambulante Praxis in Form der homöopathischen Intensivtherapie zur Behandlung schwerer Erkrankungen und von Krebs. Autor des Buches *Adjuvante Homöopathie in der Onkologie*. Promotion über das Impfverhalten homöopathischer Ärzte.



Kontakt: info@praxis-lehrke.ch

Seit 2023 erhält er durchgehend **Rhus toxicodendron**. Auslösend war ein Bruch seines Fußes, worunter sich dieser rasch besserte und sich das gesamte Befinden so anhaltend besserte, dass ich dabei bis heute blieb.

Bis heute ist kein Rezidiv gekommen, ihm geht es allgemein und mit dem Auge sehr gut und er hat auf beiden Augen die volle Sehfähigkeit. Mit seinen 69 Jahren ist er herausragend sportlich und fit.

Künzli hat über 40 Jahre lang viele Patienten mit nur einem Mittel behandelt, was sich „durchzog“. Es brauchte nur selten Wechsel, bis auf Zwischengaben bei einem akuten Geschehen. Das ist der optimale Zustand, wenn ein sogenanntes Grund-/Konstitutionsmittel gefunden und gegeben werden kann. Bei Krebspatienten sind die Ebenen und Krankheitsschichten oft so vielgestaltig, dass häufiger Anpassungen und Wechsel erforderlich sind.

Metastasiertes Melanom und Mesotheliom

Der heute 69-jährige Patient kam 2007 in meine Behandlung mit einem malignen Melanom an der Schulter. Die Lymphknoten waren mit befallen, er wollte sie aber nicht operieren lassen. Ihm wurde gesagt, dass er Ostern 2008 ohne weitere Maßnahmen nicht überleben werde.

Q-Potenzen

Ein homöopathisches Mittel wird bis zur C3 verrieben. Die Globuli werden auf 1:50.000 verdünnt und dann potenziert (Q1, Q2, Q3 etc.); Q steht für Quinquagintamillesimalpotenz). Die Q-Potenzen entstanden in der letzten Wirkphase von Hahnemann und wurden erst in den 1950er-Jahren durch Pierre Schmidt und Jost Künzli von Fimmelsberg, die Lehrer meines Lehrers und Mentors Dr. Spinedi, wieder entdeckt und systematisch angewandt und erforscht. Sie haben sich v.a. bei schweren Erkrankungen und Tumorerkrankungen bewährt, da sie sanft wirken und gut in Kombination mit konventionellen Behandlungen täglich gegeben werden können.

Er war ein sehr stiller Mensch, aber sehr zugänglich, er wirkte etwas verschlossen. Unter **Natrium muriaticum** zu Beginn, im Verlauf **Arsenicum album**, beides als Q-Potenz, ging es ihm 5 Jahre sehr gut, es kam zu keinem Rezidiv bei voller und bester Lebenskraft. Er machte 2013 eine Pause in der homöopathischen Behandlung, da er sich geheilt fühlte.

2015 stellte er sich erneut vor mit einem neuen Melanom im Halsbereich, was operiert wurde.

Es ist immer empfehlenswert, wenn eine homöopathische Behandlung gut läuft, dabei zu bleiben.

Bis ein Krebs im Körper entsteht, vergehen viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Entsprechend lange braucht es auch die homöopathische Begleitung. Vom homöopathischen Mittel her passte **Arsenicum album** im weiteren Verlauf am besten: er wurde lange damit behandelt, jedoch aufgrund von Nasenbluten und der Belastung in einem früheren Beruf als Elektriker mit Hochspannungsfeldern auf **Phosphor** umgestellt. Die Behandlung läuft über viele Jahre weiter mit nur Phosphor bis 2023.² Es schien alles gut.

In der routinemäßigen Kontrolle fällt im CT zu meiner Überraschung ein Pleuraerguss (eine Flüssigkeitsansammlung zwischen Lunge und Rippenfell) auf, keiner der mitbehandelnden Ärzte nimmt ihn so richtig zur Kenntnis, ich rate zur weiteren Diagnostik. Kein Arzt kann den Pleuraerguss richtig einschätzen.

Ich frage ihn, was er denkt, eine Frage, die ich stelle, wenn keiner mehr weiterweiß, und oft ist die Antwort des Patienten richtig. Er sagt, er habe ein Mesotheliom und als Elektrotechniker war er Asbest ausgesetzt gewesen. Es ist bei ihm genauso wie bei seinem Vater, der an einem Brustfellkrebs unter Asbestbelastung verstarb. Seine Eigendiagnose stimmte.

Ein Mesotheliom/Brustfelltumor ist ein höchst bösartiger Tumor, der selbst mit Behandlung nicht zu stoppen ist. Ich kenne keinen Patienten, der länger als 6-8 Monate damit überlebte.

Mein Patient erhält eine Rippenfell-OP mit Entfernung des Tumors und entscheidet sich für eine Chemotherapie, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen.

Unter **Bryonia Q** sowie **Chrysotil** (Asbest homöopathisch potenziert, ein Impuls meines früheren Supervisors und Kollegen Dr. Jens Wurster, nachdem die Mesotheliomverläufe so schwierig verliefen. Er hatte die zündende Idee, Asbest zu potenzieren. Damit gelangen etwas bessere Verläufe für eine begrenzte Zeit) ging es ihm gut, die Chemotherapie und OP wurden gut vertragen, wenn auch mit Nebenwirkungen.

² Lehrke, Philipp et al.: *Adjuvante Homöopathie in der Onkologie*. Elsevier, München, 2018

Mit Abschluss der Chemotherapie wechselte ich zurück auf **Arsenicum album**, das war das Mittel, was sich durchzog wie ein roter Faden. Hierunter wurde die Kraft langsam besser, die Atmung stabilisierte sich. Die Hoffnung und Lebensgeister erwachten wieder.

Bis heute ist er unter Arsenicum album als Q-Potenz in Remission. Für ein Mesotheliom ist das ein herausragendes Ergebnis.

Metastasiertes Melanom mit lokalen Metastasen und Magenmetastase

Die jetzt 64-jährige Patientin kam vor 1,5 Jahren in die homöopathische Behandlung mit einem metastasierten Melanom. Bereits 2022 begann es am rechten Unterschenkel und wurde großflächig operiert.

2023 kam es zu Metastasen im rechten Oberschenkel, was operiert wurde, jedoch mit ausgedehnten Wundheilungsstörungen und einer langwierigen Infektion. 2024 kamen erneute Metastasen am rechten Oberschenkel, der ganze Oberschenkel war durchsetzt mit schwarzen Punkten, was Melanome waren, so viele, dass sie kaum zu zählen waren. Es wurde in der Ganzkörperuntersuchung eine Metastase des Melanoms im Magen festgestellt.

Die Patientin begann eine Immuntherapie mit Nivolumab (ein biotechnologisch hergestellter Immun-Checkpoint-Hemmer [PD-1-Inhibitor]; Krebszellen nutzen das Protein PD-L1, um sich vor dem Immunsystem zu tarnen und zu verhindern, dass die T-Zellen des Körpers sie angreifen. Nivolumab blockiert diesen Mechanismus über den PD-1-Rezeptor).

Im Allgemeinen kann die Immuntherapie sehr starke Nebenwirkungen verursachen, bis hin zu tödlichen Komplikationen. Mit der homöopathischen Begleitung sehe ich kaum Nebenwirkungen; die Immuntherapie wird also besser integriert und vom Körper bestmöglich genutzt.

Darunter kam es kurzfristig zu einem Stillstand des Wachstums, anschließend wurde eine Immuntherapie in Tablettenform empfohlen.

In der Vorgeschichte der Patientin bestehen erblich bedingte Netzhautablösungen. Eine weitere Immuntherapie in Tablettenform lehnte sie ab, da das Auge als Nebenwirkung dieser Therapie betroffen sein kann. Sie sagte: „Ich konnte mir überlegen, ob ich blind werde und länger lebe oder sterbe.“

Aufgrund der Symptome (Magenmetastase, metastasiertes Melanom, Lipome, Angst in der Dunkelheit, hellsichtige Träume und Netzhautablösungen) wurde **Phosphor** als homöopathisches Mittel gewählt. (Anmerkung: Bei allen Patienten ist die Symptomauswahl stark verkürzt dargestellt. Die Erstanamnese und Ausarbeitung dauern mehrere Stunden, um ein Behandlungskonzept zu erstellen.³)

Unter **Phosphor Q3** und in aufsteigenden Q-Potenzen geht es der Patientin gut, mit dem Auge ist alles stabil geblieben. In den Kontrollen kommt es zu einem kompletten Stillstand des Wachstums des Melanoms, nach kurzer Zeit zu einer Remission! Im Magen und am Bein sind keine Melanommetastasen mehr feststellbar. Die Patientin wird aktiv in einer Selbsthilfegruppe, um ihre positiven Erfahrungen weiterzugeben.

Metastasiertes Melanom mit Brustdrüsen- und Lungenmetastasen

Die heute 50-jährige Patientin kommt 2023 in die homöopathische Behandlung mit einem metastasierten Melanom Stadium IV mit Metastasen in der linken Brust sowie mehreren Metastasen in der Lunge. Sie hat 2023 mit der Immuntherapie Pembrolizumab begonnen (ein monoklonaler Antikörper, der den PD-1-Rezeptor auf T-Zellen blockiert). Hierunter kommt es zu stärksten Nebenwirkungen, u.a. auch heftigen Herzrhythmusstörungen, sodass sie nach jeder Gabe regelmäßig am Wochenende die Notaufnahme aufsuchen musste.

Sie erhält **Arsenicum album**. Zwar bleibt die Erkrankung mit den Metastasen stabil, psychisch erträgt sie aber die innere Spannung nicht. Es wirkt für sie alles zu stark. Sie bekommt Ängste, wird fröstelig.

Es wird auf **Phosphor** als Q-Potenz gewechselt. Im Staging wird kein Tumor mehr gefunden! Sie bricht die Immuntherapie wegen der starken Nebenwirkungen ab, „in der Klinik wissen sie gar nicht, was sie mit mir machen sollen ohne die Metastasen“.

Es folgt eine Umstellung auf C-Potenzen mit Gaben von **Lachesis**, **Phosphor** und **Conium**. Die Beschwerden sind häufig wechselnd und erfordern zielgenaue Anpassungen des homöopathischen Mittels. Sie ist anhaltend in Remission, es sind keine Metastasen mehr vorhanden! Derzeit erhält sie **Phosphor C200** in Einzelgaben.

Phosphor galt während meiner Zeit in der Clinica Santa Croce/ Clinica Dr. Spinedi als Mittel, das bei Melanomen mit Vorsicht zu nehmen war. Ich sehe viele und sehr gute Verläufe darunter bei Melanomen, wie die Fallverläufe es deutlich zeigen.

Bei den Falldarstellungen zu den Melanomen zeigt sich, wie spezifisch das homöopathische Mittel wirken kann, auch zusammen mit einer komplexen Immuntherapie.

Der Artikel wird in AKOM fortgesetzt.

AKOM

³ Siehe auch mein Buch „Adjunkte Homöopathie in der Onkologie“